



Frankfurter (?) Maler

Brustbild eines Mannes mit  
Pelzmütze, wohl Mitte oder  
zweite Hälfte 18. Jh.

Pr568 / M703 / Kasten 28



Frankfurter (?) Maler

Brustbild eines Mannes mit  
Turban, wohl Mitte oder  
zweite Hälfte 18. Jh.

Pr686 / M704 / Kasten 28





### Technologischer Befund (Pr568)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz  
H.: 13,8 cm; B.: 11,3 cm; T.: 0,4 cm

Bildtafel an linker Seite und unten beschnitten; vertikaler Faserverlauf. Zweischichtige, ölhaltige Grundierung: erst rot, dann hellgrau. Zunächst flächige Anlage des dunklen Hintergrundes unter Aussparung des Hutes und des Gesichtes. Fellmütze in nuancierten Brauntönen (in hellen Partien mit Weiß ausgemischt) sowie in Rot, mit kurzen, feinen Pinselstrichen gestaltet. Feder dabei grob ausgespart und anschließend mit pastiger Farbe in Weiß bzw. Hellgrau nass-in-nass aufgesetzt. Schaft mit durchgehendem Pinselzug angedeutet, Federäste von innen nach außen, in gleichförmig gebogenen Pinselstrichen angesetzt. Inkarnat in rot-weiß Ausmischung, dickschichtig modelliert, Schattenangaben brauntonig. Farbübergänge dabei grob ineinander gemalt. Anschließend weißer Kragen aufgesetzt. Mantel flächig in Blau angelegt. Falten mit braunen Lasuren gestaltet. Mit demselben Braun Pelzkragen untermalt. Haarstruktur mit feinen langen Strichen in Hellbraun, am Kragenrand den blauen Mantel überschneidend dargestellt. Mantelschließen ockerfarben mit gelben Lichtern sowie Brosche an Fellmütze zuletzt aufgesetzt.

### Zustand (Pr568)

Fasen rückseitig an beschnittenen Rändern (rechts und unten) nach- oder neu ausgearbeitet. Blaues Hadernpapier in der rechten unteren Ecke entfernt. Brosche, Pupillen, Feder und Schnauzbart schönend übermalt. Mütze lasierend übermalt. Jüngerer Firnis.

### Rahmen und Montage (Pr568)

H.: 16,0 cm; B.: 13,5 cm; T.: 1,5 cm  
Kombinierter Prehn-Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 8

Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[A.G.]

### Beschriftungen (Pr568)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „704“, „J: C Fiedler“; rosa Buntstift: „568“, Bleistift: „568“; weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P. 507“  
Auf der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „507“  
Goldenes Pappschildchen: „P. 507. J. C. Fiedler“



© Historisches Museum Frankfurt

---

### Technologischer Befund (Pr686)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz



H.: 13,6 cm; B.: 11,4 cm; T.: 0,4 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf. Rechts, links und oben beschnitten. Zweischichtige, ölhaltige Grundierung: erst rot, dann hellgrau (grob schwarz pigmentiert). Zunächst flächige Anlage des dunkelbraunen Hintergrundes. Figur dabei ausgespart. Halbfigur mit flüssigem Mittelbraun sowie Schwarz in streifigem Farbauftrag lavierend untermalt. Diese brauntonige Untermauerung blieb in dunkelsten Schattenpartien des Turbans und des Obergewandes sichtbar. Falten des Turbans deckend weiß gehöht bzw. grau vertieft. Feder grau strichelnd untermalt, mit weißen Lichtern versehen. Brosche anschließend aufgesetzt. Rotes Streifenmuster nass-in-nass, mit leicht bogenförmigen Pinselstrichen aufgesetzt. Inkarnat rosa, mit pastiger Farbe und deutlichem Duktus modelliert. Schattenangabe und Lippentönung im selben Rotbraun. Übergänge grob ineinander gemalt. Pupillen schwarz aufgestupft. Wimpern, Bart- und Haupthaar mittel- bis dunkelgrau unterlegt, in leicht streifiger Weise, schon die Haarstruktur andeutend. Dann mit feinen weißen Pinselstrichen Haare einzeln aufgesetzt. An hellen Partien überlagernd angeordnet. Gleiches Weiß für gepunktete Augenlichter verwendet. Falten des Obergewandes Rotbraun mit schnellen Pinselzügen angedeutet, Höhen dabei mit mehr Weiß ausgemischt. Dann Pelzkragen strichelnd in Schwarz und Graubraun strukturiert. Auf dunkelgrauem Untergewand zuletzt goldene Schließen in rötlichem Ockerton aufgesetzt.

### Zustand (Pr686)

Fasen oben, rechts und links nachgearbeitet. Oberfläche insgesamt leicht verputzt. Lasierende Übermalungen an Hintergrund und Schattenpartien der Haare. Brosche und goldene Schließen schönend übermalt. Jüngerer Firnis.

### Restaurierungen (Pr686)

Eintrag Inventar-Karteikarte: „Restaurierung: Abnahme der Firnissschicht, Retusche, firnissen. 1967.“

### Rahmen und Montage (Pr686)

H.: 15,9 cm; B.: 13,6 cm; T.: 1,7 cm

Kombinierter Prehn-Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 8

Gemälde und rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[A.G.]

### Beschriftungen (Pr686)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „708“, „J: C Fiedler“; rosa Buntstift: „686“; rote Leimfarbe: „686“; Bleistift: „686“; weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P. 508.“; rosa Buntstift: „686“; darüber schwarzer Filzstift: „686“  
Auf der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „508“; Bleistift: „686“



© Historisches Museum Frankfurt

---

## Ausstellungen

Handelszentrum der Vereinigten Staaten Frankfurt am Main, 1967 (Pr686; vgl. AK Frankfurt 1967; darin nicht explizit erwähnt)

## Provenienz

Unbekannt

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 24, Nr. 703, 704: „FIDLER [sic], J. C. Brustbild zweier Männer. b. 3  $\frac{3}{4}$ . h. 4  $\frac{3}{4}$ . Holz.“

Passavant 1843, S. 27, Nr. 568: „Fiedler, J. C. Kopf eines Mannes mit Pelzmütze. b. 3  $\frac{3}{4}$ . h. 4  $\frac{3}{4}$ . Holz.“ sowie S. 32, Nr. 686: „Fiedler, J. C. Kopf eines Mannes mit Turban. b. 3  $\frac{3}{4}$ . h. 4  $\frac{3}{4}$ . Holz.“

Parthey Bd. 1 (1863), S. 432f., Nr. 12, 13 (als Johann Christian Fiedler); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 57, 64 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 99 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

## Kunsthistorische Einordnung

Die beiden sehr dunkel gehaltenen, in manchen Details nur schwer erkennbaren Brustbilder folgen dem Bildtypus der Charakterköpfe nach niederländischem Vorbild („tronies“), wie sie im 18. Jahrhundert u. a. in der Frankfurter Malerei verbreitet waren und von → Johann Andreas Benjamin Nothnagel, → Johann Georg Trautmann (vgl. Pr575, Pr604) und weiteren Malern ausgeführt wurden. Dabei zeigt Pr568 einen nach rechts blickenden Mann mit Schnauzbart und dunkelblauem Rock mit breitem, braunem Pelzkragen und goldumstickten Knopflöchern sowie einer hohen Mütze aus braunem Pelz samt aufgesteckter weißer Feder. Er repräsentiert somit nach zeitgenössischem Verständnis den Typus eines „Polen“ oder „Moskowiters“, während Pr686 einen vollbärtigen, nach links blickenden „Orientalen“ mit rotem, pelzverbrämtem Rock und einem seidig schimmernden, weißen Turban mit rosa Streifen und Federagraffe vorstellt.

Die tradierte und auch in der alten Beschriftung der Rückseitenverklebungen dokumentierte Zuschreibung beider Charakterköpfe an → Johann Christian Fiedler ist wenig plausibel, da sich das Werk des Darmstädter Hofmalers insbesondere aus Porträts zwischen barocker Tradition und starker Lebensnähe sowie Genreszenen nach niederländischem Vorbild zusammensetzt (vgl. Pr499). Charakterköpfe der besagten Art führte Fiedler hingegen nach derzeitigem Kenntnisstand nicht aus. Die alte Bestimmung könnte jedoch auf die in gewisser Hinsicht porträthafte anmutende Physiognomie des Mannes mit Pelzmütze rekurrieren,<sup>1</sup> während der Mann mit Turban deutlich stärker schematisierte Gesichtszüge aufweist. Auch die Malweise von Pr568 und Pr686, die u. a. feine Striche sichtbar nebeneinander setzt, unterscheidet sich deutlich von Fiedlers Personalstil, der sich vor allem durch fein und fließend vertriebene Farbflächen bei zahlreichen seiner eigenhändigen Porträts und durch eine emailleartig-glatte Feinmalerei vieler seiner Genrestücke auszeichnet. Im Vergleich zu den gemalten, gezeichneten oder radierten und dabei meist sehr phantasievoll ausgestalteten Charakterköpfen eines Trautmann oder Nothnagel muten Kostümierung und Arrangement der beiden besprochenen Bildchen auffallend zurückhaltend an. Pr568 und Pr686 entstanden nach ihrem Stil und der Auffassung des Themas wohl gegen Mitte oder in der zweiten Hälfte des

---

<sup>1</sup> Für eine Bestimmung von Pr568 als Rollen- oder Kostümporträt fehlen jegliche Anhaltspunkte.



18. Jahrhunderts, wobei wohl an einen im Frankfurter Raum tätigen Künstler zu denken ist.<sup>2</sup>

[G.K.]

---

<sup>2</sup> Eine Zuordnung in den „Umkreis“ oder die „Nachfolge“ Fiedlers erscheint in diesem Fall wenig hilfreich, da Leben und Werk zahlreicher Mitarbeiter und Schüler Fiedlers (mit Ausnahme von → Johann Daniel Bager, → Karl Friedrich Hirschberger und Johann Ludwig Strecker) bislang weitgehend unbekannt geblieben sind (vgl. die Auflistung verschiedener Künstler um Fiedler bei Hardenberg 1919, S. 41).